

Schüler drehen die Spielfiguren selber



Aktualisiert: 21.04.17 - 17:24



**Schüler, zwei Praktikantinnen, CNC-Ausbilder
Jürgen Helbig sowie Sarah Debus (4. v.l.) an einem
CNC-Automaten im BZI. © Roland Keusch**

**Ferienkursus im BZI stößt auf
großes Interesse.**

Von Thomas Wintgen

Jürgen Helbig, CNC-Ausbilder im Berufsbildungszentrum der Industrie, konnte am Freitag sechs Zertifikate überreichen – an Menschen, die etwas jünger sind als die Lehrgangsteilnehmer im BZI normalerweise: Das Bergische Schul-Technikum (BeST) der Bergischen Universität hatte wieder Schüler eingeladen, die sich bei sechs Partnern umschaute und Einblicke in Produktionen und Betriebsabläufe gewinnen konnten.

Das Projekt „Zukunft durch Innovation zdi-Zentrum BeST“ gibt seit neun Jahren engagierten Unternehmen die Möglichkeit, potenzielle Nachwuchskräfte zu akquirieren. „Es ergänzt bestehende Aktivitäten, junge Menschen früh für naturwissenschaftlich-technische Bildung und Berufe zu interessieren“, sagte Sarah-Lena Debus, die Koordinatorin des BeST-Zentrums.

Das bietet rund 30 Kurse im Halbjahr an – einmal die Woche nachmittags oder während der Ferien. „Die Kurse sind für Schüler ab der achten Klasse.“ Sie zeigen, „dass Technik nicht kompliziert sein muss.“ Sechs Standorte sind Kooperationspartner im Städtedreieck, darunter zum Beispiel das Berufskolleg Technik Remscheid (BTR) und das BZI. „Eine so gut ausgestattete Einrichtung gibt es in Wuppertal nicht“, erklärt Debus, dass vorwiegend Wuppertaler Schüler teilnehmen.

Martin Pause etwa, weil der mehr über CNC lernen wollte - „insbesondere, wie man damit umgehen kann“, sagte er im Gespräch mit dem RGA. Er interessiert sich sehr für Technik; das hat er mit den anderen Teilnehmern gemein. Das gilt auch für Samuel Appel. Dass er die Ferien im BZI verbringt anstatt irgendwo Urlaub zu machen, findet er nicht tragisch. „Ich muss ohnehin für eine Englisch-Prüfung lernen“, sagt er. Thomas Lipko will später irgendetwas Richtung Technik /

Physik machen, am liebsten studieren, Maschinenbau womöglich; Ingenieure sind schließlich „sehr gefragt“. Tobias Roepke will's einerseits ausprobieren und macht es auch, „weil der Kurs später im Zeugnis steht“. Seine Schule – das Carl-Fuhlrott-Gymnasium Wuppertal – hat das Projekt ausführlich vorgestellt. Eric Burmitskij will Elektrotechnik studieren und ist „auf jeden Fall zufrieden mit dem Kurs“. „An den Maschinen zu arbeiten, hat am meisten Spaß gemacht.“

Am 8. und 10. Mai beginnen zwei weitere Schülerkurse

„Super viel Spaß gemacht“ hat die Verbindung von Theorie und Praxis, sagt Jens Bastian, für den die Mutter den Kursus im Internet gefunden hatte. Finales Werkstück war am gestrigen Freitag ein Würfel. Der war für ein Mensch-ärger'-dich-nicht-Spiel, bei dem die Gruppe sowohl die Platte bearbeitet als auch die Püppchen gedreht hatte. Die konnten die Schüler unter Anleitung Helbigs selber programmieren.

„Die Schüler lernen potenzielle Arbeitgeber kennen – die Firmen kriegen die Besten, die ja freiwillig kommen,“ erklärt Sarah Debus die beiderseitigen Vorteile. Sie bietet zwei weitere Kurse an, bei denen es noch freie Plätze gibt: „Dein erster 3-D-Druck“ ab 8. Mai montags (17-19 Uhr) über sechs Wochen im BTR; Helikopter bauen ab 10. Mai mittwochs (16-18 Uhr) bei der Firma Stahlwille in Wuppertal.